

Deutscher Handwerks- und Gewerbe-Kammertag.

S. u. H. Berlin, 20. Juni. Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern aus dem ganzen Reich trat heute vor...

Der Vorsitz gibt ein Bild von der Lage des Handwerks während des Krieges und behandelt eingehend die Beteiligung...

Sobald wurde in die Tagesordnung eingetreten und an erster Stelle der Geschäftsbericht des Geschäftsführers Dr. Meißel...

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf das Thema: Fürsorge für Kriegsbefähigte. Das erste Referat...

Der zweite Berichterstatter, Syndikus Eier von der Handelskammer Weimar, verlangte Unterstützungsmassnahmen für Kriegsbefähigte auf wirtschaftlichem Gebiete.

Zu dem letzten Thema, 'Die Unwirtschaftlichkeit der Ritzfleischpflege' lagen Referate der Handwerkskammern Riesaebens und Mannheim vor.

Halle und Umgebung.

Städtische Blockwurst, Käse und Sahne.

Auf dem nächsten Markte in der Talamtstraße kommen morgen Blockwurst, Käse und Sahne zum Verkauf.

Auf dem Schlacht- und Viehhof sind noch Butterartefakte, die zum menschlichen Genuß ungeeignet sind, zu haben.

Städtische Madeln.

Von morgen, den 22. d. Mts., kommen bei den hiesigen Kolonialwarenhandeln städtische Madeln zum Verkauf.

Städtische gelbe Erbsen.

Da die Kartoffelverfuhr langsam vor sich geht, werden morgen auf die Kartoffelmarken der 12. Woche neben Kartoffeln gelbe Erbsen abgeben.

Kartoffel-Verordnung.

Die Verordnung mit Kartoffeln gekultet sich seit langem und später, weil die kriegswirtschaftliche Lage sich geändert hat, die vorhandenen noch geringen Kartoffelmengen...

Das Getreide auf der Saale.

Im Publikum ist in weiten Kreisen die Ansicht verbreitet, daß das in den Rähen auf der Saale nun seit drei Monaten liegende Getreide verdorben oder dem Verderben...

Herrn Hofsekretär Deltius, Mitglied des Dankes der Abgeordneten.

Auf Ihren Brief vom 9. 6. 1916 erwidern wir Ihnen folgendes:

Wir haben etwa 50 000 Tonne trocken gesäffigen Weizens in Rähen auf der Saale und Elbe liegen, welche einen Teil unserer Reserve bilden.

Auf ähnliche Gerichte hin, wie die von Ihnen erwähnten, hat sich auch das Stollwert. Gemeindefamulus des IV. Armee-

Es wäre nicht allein uns ermuntert, wenn der Inhalt unseres Schreibens der breitesten Öffentlichkeit bekannt gegeben würde.

Kriegsgetreidebelle, Gefäßabteilung.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Kriegsbefähigtenfürsorge und Arbeitgeberschaft.

Der Ausschuß der Kriegsbefähigtenfürsorge für Halle und Saalkreis erklärt heute ein Rundschreiben, dem wir nachstehendes entnehmen:

Deshalb ergeht erneut die Bitte an die Arbeitgeberschaft, eine größere Zahl von Nebenfunktionen und von Gesellarbeiten, für

die nur die Inanspruchnahme bestimmter Muskelgruppen erforderlich ist, den Kriegsbefähigten vorzuziehen.

Die zweite Bitte geht dahin, auf ein möglichst langes Andauern der Arbeitseinstellung hinzuwirken.

Somit werden die Kriegsbefähigten eine Anwesenheit gemäht werden, aus Gründen der Dankbarkeit und der volkswirtschaftlichen Notwendigkeit.

Somit werden die Kriegsbefähigten eine Anwesenheit gemäht werden, aus Gründen der Dankbarkeit und der volkswirtschaftlichen Notwendigkeit.

Somit werden die Kriegsbefähigten eine Anwesenheit gemäht werden, aus Gründen der Dankbarkeit und der volkswirtschaftlichen Notwendigkeit.

Jetzt steht der dritte Kriegsommer bevor und das Bedürfnis nach einer Erholung läßt sich nach zum Teil dreijähriger Pause nicht mehr zurückdrängen.

Darum ergeht an alle Getreideherren in Handel und Industrie die Bitte, ihren Mitarbeitern in diesem Jahre wieder einen Erholungsurlaub zu geben.

Konzert der Sopranistin Betti Schwarz.

Ein genuesischer Konzertabend fand am Dienstag im großen Thaliaaal statt. In Betti Schwarz stellte sich eine Sopranistin mit vorzüglicher Veranlagung vor.

Tharbarerbücher als Gemüße.

Herr Dr. H. A. Direktor der Landesbibliothek Hildesheim schreibt der W. A. Eines der angemessen, befähigtesten, nachstehenden Frühjahrs-Gemüße ist besamntlich der Spinat.

Eine überaus angenehme Frühjahrs-Gemüße für den Tisch ist auch der aus Allen kommende Habarber, dessen dort wildwachsende Betern fastmässig ein sehr geläufiges Unkraut ist.

mit dem Bau des Hauses wird begonnen werden können. Da die angrenzlichen in den Wollkammern der Reitschänke noch freien Stellen vorrätig sind, an diese bezieht sich werden, wurde die Oberaufsicht ermächtigt, in den räumlich dazu geeigneten Kammern in Riederberg und Bromberg vorübergehend eine über die Normalzahl hinausgehende Besetzung vorzunehmen, bis die durch den Krieg heraufbeschworene Notlage wieder gehoben sein wird. Das Recht auf die Belegung der Stellen steht den einzelnen Verbands an, an dem demgemäß die Antragsstellung zu richten ist. Es wurde beschloffen, die nächste Hauptversammlung in K. e. l. zu beschließen.

Die nächste Herrenkur und Gnadener Zusammenkunft findet Freitag, den 23. Juni, nachmittags 4 Uhr in der „Saalkalshausbrauerei“ statt.

Die nächste Zusammenkunft der aus Ruhland ausgewiesenen Reitschänker, der Abteilung Halle und Umgebung, findet am Freitag, 23. Juni, abends 8 Uhr im „Saaltheib“, Poststr. 5, statt.

Deutschlandbesuch. Nach den vorangegangenen drei Vorträgen, die die allgemeinen Entwurfsprobleme der K. a. n. s. l. s. i. t. e. behandelten, hatte sich Herr Dr. Sagen diesmal die Aufgabe gestellt, seinen Zuhörern gleichsam in die Werkstatt des Künstlers selbst zu führen. Er führte aus: Neben dem Materialismus ist es vor allem der Widerspruch zwischen Kunst und Natur, die die Künsteleute bewegen, der dafür sorgte, daß gute Kunst nicht das Stoff kam. Will ihm aber, wie mit der Natur, haben die Künstler, auch den räumlich dazu geeigneten Gebäuden, immer wieder die gleichen, von der Natur gegebenen Gesichtspunkte bildlich darzustellen. In dieser engen Begrenzung des Stoffes lag ein großer Segen. Denn die Erfindung selbst war gleichsam nur eine stets von neuem gestellte Aufgabe, auf die alle die Wirkung kam an; an der sonnten Materie und Felder immer von neuem ihre eigene Kraft erwecken; untereinander im Wettbewerb treten und so aneinander erklärten. So wußte auch der Betrachter von vornherein um den Inhalt der Sache, und die moderne Erfindung lag nicht nahe, daß er durch ausgelegte, literarische Erfindungen gelendet und dadurch von den eigentlichen künstlerischen Werken ablenkt wurde; er konnte sich vielmehr an der Kraft der materielle Gestaltung freuen. Die Künsteleute sind Dürer, Grünewald, Rubens und Rembrandt und nicht mehr gebunden, immer und immer wieder die gleichen Gesichtspunkte in stets neuer Gestaltung zu bringen. Aus dem Bereich solcher Bilder erkennt man das ständige Wachsen ihres Könnens. Dr. Sagen führte eine naturgemäße nur begrenzte Auswahl von K. a. n. s. l. s. i. t. e. vor, reichlich, chronologisch nacheinander, auf dem wissenschaftlichen Grundriss Bild mit Bild und Zeitalter, fassend mit Zeitalter und ließ so im Kleinen eine neue Seite des ungeheuren Reichtums germanischer Kunst lebendig werden. Er betonte zum Schluß, daß er nur Anregungen von unermüdeten eigenen Vaterlandern geben wollte, um auf die Weise zu der für uns Modernen zu bringenden nötigen Kultur des Lebens zu gelangen, indem die Künsteleute der Vergangenheit nahe kommen kann. — Der nächste Vortrag über „Reichhaltige religiöse Malerei“ findet am 3. Juli statt.

Ein Schußlose als Fahrerabnehmer.

Der 18jährige Schußlose A. aus Halle hatte in verhältnismäßig kurzer Zeit 10 Fahrräder abgestohlen und an andere weiter verkauft. Darunter auch ein Gefährliches, die teilweise von dem Kraden einen Schenkel seines Rades veranlassen, in dem dieser Schenkel lagte, daß er zum Verkauf herbeigeführt war. In zwei Fällen fertigte J. diese Schenkel selbst an und machte sich dadurch der schweren Urkundenfälschung schuldig. Als die Diebstähle herauskamen und J. sich auf der Polizei verantworten sollte, machte er sich aus dem Staube. Folger brach er noch im Anschluß an, am Ende zu bleiben. Es riefen ihm aber nur die Hoffarten und ein Pfeiffchen die Hände. Mit dem erlangten Gelde fuhr J. nach Weimingen und verlor es, sich ohne Faziere eine Kellererbstehungsstelle im Bahnhofsvorplatz an zu verkaufen. Es Sour wäre lo für die Polizei völlig verloren gegangen, wenn er nicht keine Verhaftungen begehrt hätte. Er floh ihm bei Nacht und Uhr nicht Kette. Von Weimingen aus führte er nach Eisenach, wo man den schiffsmannlichen Kraden sah. Hier gab er dem Polizeibeamten einen falschen Namen an. Er mußte sich jetzt wegen 11 einfacher, eines schweren Diebstahls und Nennung eines falschen Namens vor der Strafkammer verantworten. Er wurde antragsgemäß auf sechs Monate Gefängnis und drei Tagen Haft verurteilt.

Auf halbes Weizen.

Der 18jährige Reiter A. wurde wegen des Diebstahls von einem Unteroffizier zusammengekommen, der einen falschen Einfluß auf sie ausüben sollte. Er verstellte sie zu Diebstählen. Gemeinhaltlich verfuhr die drei in Weimingen den Schaafalten eines Urmachers zu erschrecken, wurden aber dabei gefasst. Dann gelang es ihnen, auf dem Posthofe in Weimingen von den dort vorhandenen Wägen ein Pferd zu stehlen. Die Besatzung der Krad wurde angeführt recht ungedeckt unter die drei verteilt. Walter hatte dann noch seinem ehemaligen Arbeitgeber durch Einbruch fünf Hälften Wein gestohlen. Prüdel sollte sich auch gegen die Verordnung des Generalkommandos verweigern haben, die das nötige Umherstreifen auf Straßen und Plätzen verbietet. Hier mußte Freizehung erfolgen, weil die Anklage verabschiedet hatte, genaue Angaben zu machen. Außerdem habe sich Prüdel auch um Arbeit bemüht. Wegen der Diebstähle erhielt Dr. einen und Walter sechs Monate Gefängnis. Der Unteroffizier war leider nicht zu ermitteln gewesen.

Hamburg, 18. Juni. (Schwere Bekämpfung wegen Vererbung von Strohmehl.)

Das Hamburger Schöffengericht 4 hat den Geschäftsführer der Danja-Vertrafsfirma Karl Hübsch wegen wissenschaftlichen Verahren gegen das Nahrungsmitteleigenschaft zu 1 Jahr Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er 2000 Zentner Gefängnis und Verkauf der bürgerlichen Erzeugnisse auf zwei Jahre verurteilt. Der Geschäftsführer, als Ritter wurde wegen wissenschaftlicher Verhältnissen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten haben in der Zeit vom 1. bis 13. März d. J. 24 246 sogenannte Maisbrote angefertigt und verkauft, die fünf Prozent Strohmehl und anderen gesundheitsgefährlichen Zusatz enthielten.

Berichtsverhandlungen.

Staatsammer.

Salle, den 20. Juni 1916.

Glad geholt.

Der 18jährige L. war vom Pastor mit der Einfälschung von Mitgliedsbeiträgen in Scheubild beauftragt worden. Er ließ die benötigten Gelder von den Zahlen in die Mitgliederliste selbst eintragen, was immer mit Intelligenz geschah. Eine Dame bemerkte jedoch nur den veränderten Betrag und L. kam auf den Gedanken, die 3 Mark, die die Dame zeichnete, zu unterschlagen. Er rabierte die 3 Mark aus und glaubte sich so vor Entdeckung geschützt. Seine Tat kam jedoch heraus und er mußte sich jetzt vor dem Schöffengericht in Scheubild verantworten, das ihn wegen Unterschlagung zu 10 Mark Geldstrafe verurteilte. Eine Verurteilung wegen Urkundenfälschung war nicht erfolgt. Er mußte sich die Sache vor dem hiesigen Straßengericht verantworten, die aber das Verhör einstellte, weil man nicht wegen einer Strafart zweimal verurteilt werden kann. Der junge Mann ist durch den Irrtum des Schöffengerichts um die Gefängnisstrafe gekommen, die auf schwerer Urkundenfälschung — solche lag vor — ruht.

Provinzial-Nachrichten.

„Der mutige Ritter“ vernichtet.

Ab Kott. 21. Juni. Heute früh in der fünften Stunde ist das weithin bekannte Kurbad „Zum mutigen Ritter“ von Grund auf niedergebrannt. Das alte und das neue Haus, der Wintergarten und der große Saal sind völlig vom Feuer zerstört worden. Die im Erdgeschoss gelegenen Geschäftsräume sind ausgebrannt. Vermutlich ist das Feuer in der Zentralheizungsanlage ausgebrochen, die auf Wunsch der Badegäste angebracht worden war. Die Feuerursache ist zum Zeitraume nicht zu ermitteln. Die Hunderte von Badegästen, die nur nachts im Bade reiten konnten und in Betten und Schlafkabinen schlafen mußten. Sie sind im Ritterbad, das dem Kurortbesitzer Bauer ebenfalls gehört, untergebracht worden und werden dem Vernehmen nach sämtlich abgerechnet, was ein ungeheurer Schaden für das Bad sein würde. Durch die Sint des Feuers und die herabstürzenden Balken ist auch das in der Nähe stehende Städtische Elektrizitätswerk gefährdet, dessen Holzgerüst bereits angeht. Auch das Haus des Besitzers ist bereits vom Feuer ergriffen worden. Die Feuerwehren von Kott, Salsdorf, Lamsdorf und Naumburg sowie eine Abteilung Naumburger Jäger bemühen sich, das große Strohhaus vor zu wehren. Der Arbeiterstand hat sich nicht. Das hier umlaufende Gerücht, daß eine alte Dame bei dem Brande des Kurortes ihr Leben eingebracht habe, hat sich nicht bestätigt; vielmehr sind sämtliche Badekabinen gerettet worden. Die Völgarten leitet der Kandidat des hiesigen Kreises, Freiherr v. Söbele, der als Hauptmann bei einem Naumburger Jäger-Regiment steht und mit einer Abteilung seiner Mannschaften zur Disziplinierung herbeigekommen ist.

Stichtillingsverbrechen.

Der 18jährige Arbeiter K. aus Naumburg bei Scheubild wurde aus der Unternehmungshaft vorgeführt. Er hatte sich wegen Stichtillingsverbrechen, begangen an einem Kinde, zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. K. wurde zu lebenslänglicher Haft verurteilt, aber aus der Haft entlassen, weil er zum Tode einreden mußte.

Als die Wehrfeuer, mußte also ein Wehrfeuer höher sein; selbst wenn wir davon absehen, daß infolge des Krieges der Bedarf des Reiches und mit ihm die Steuerlast gewaltig wachsen wird, bleibt es doch fraglich, ob selbst vor dem Kriege eine so hohe Besteuerung einer verhältnismäßig kleinen Gruppe möglich gewesen wäre. Man muß dabei berücksichtigen, daß die jungen Leute — und aus diesen würde das Gros der Steuerträger, der Unversicherten und der jüngeren Ehepaare doch bestehen — in der Arbeiter- und Kleinrentnerkreise kein nennenswertes Vermögen und ein in der Regel geringes Einkommen hatten, in den Kreisen der Vermittelten gar aber vielfach noch ohne eigenes Vermögen und ohne eigenes Einkommen waren. Wenn man aber bei der Besteuerung des Einkommens die Grenze niedrig zieht, verhindert man gleichzeitig auch Erparnisse, die eine Familiengründung erleichtern. Zuzug und Vermögensverluste bringen erparnisgemäß wenig, überdies sind die Vermögensverluste bereits von den Kommunen mit Beislag belegt. Und bei der Vermögensverluste müssen die kleinen Erzieher gleichfalls ausgenommen sein, wenn man nicht ihre Wirkung zur Erleichterung der Familienbildung einschränken will.

ihren Gesetze Unternehmern und Arbeitern die Erläuterung und damit die Verzögerung der Familie erschweren würde.

In der Richtung der Grunderwerbsteuern bewegen sich die Forderungen, die jetzt im Kriege Dr. med. P. Knoll in seiner Schrift „Die neue Familie“ aufgestellt hat. Er will dem Reiche nicht durch Steuern, sondern durch eine Familienversicherung über die Mittel zur Unterhaltung kinderreicher Familien verschaffen. Beitragspflichtig soll jeder männliche und weibliche Ehegatte mit eigenem regelmäßigen Verdienste, spätestens aber vom 17. Lebensjahre ab, sein und die Beitragspflicht bis zur Geburt des ersten Kindes dauern. Da die Beitragspflicht aber nach Rollenbildung des 17. Lebensjahres noch nicht Verbindungen auf die Eltern fallen soll, würde damit eine gewisse Rücksicht, die teilweise durchaus nicht dem Reiche, zu dem die Ehegatten gehören, eine neue Aufgabe werden. Ein geborenes Mittelhande müssen heute ja die Kinder häufig genug bis weit über das 17. Lebensjahr von den Eltern erhalten werden. Abgehen von dieser Konsequenz und davon, daß dem Familienvorsorge jede materielle Grundlage über die Höhe der Beiträge und der Beihilfen, die daraus an kinderreiche Familien gezahlt werden könnten, fehlt, ergibt sich die volkswirtschaftliche Unhaltbarkeit der Forderung schon aus folgenden: Die pflichtmäßigen Beiträge sollen, soweit sich aus den ziemlich unklaren Ausführungen entnehmen läßt, kapitalisiert werden, auf die Rente der noch lebenden Ehegatten zu verwenden, aber nur Ehepaare Anspruch haben; auch diese nur bis zu einem Ansatze von 3 bis 4 Prozent. Dr. Knoll rechnet auf eine höhere Verzinsung und will nun den erwarteten Zinsüberschuss einer Familienkasse zufließen und an Familien mit Kindern pro rata der Kinderzahl verteilen. Er überläßt vollständig, daß die Kapitalisierung der Beiträge, die nach seinem Vorschlage in einem Falle zugrunde gefordert werden würden, den Vermögensbestand der Versicherungswirtschaften erhöhen und so bald zu einer so

a. Weisenfels, 20. Juni. (Lebensmilde.) Der Gewerke Will Dens, ein hier vielfach bekannter älterer Mann, wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden. Bei der Feststellung der Todesursache wurde eine Flasche mit Branntwein ein Glas mit einem Rest Rotwein aufgefunden. Der eine hinterlassene Schreiben hatte der Verstorbene über seine Räumlichkeiten genaue Verhältnisse getroffen.

Klostermannsd. 20. Juni. (Ein tapierter Aufstiege.) Der Steuermann eines Lustschiffes Fritz Will, Sohn des Bergmanns August Will, hier, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Oberleutnant befördert und außerdem mit der Würtembergschen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Das Eisenkreuz hatte sich unter tapferer Landsmann gleich zu Anfang des Krieges erworben. In einem Briefe an seine Eltern schreibt er unter anderem: Seit Februar bin ich wieder an der Westfront, denn zu mir war ich in Ruhland. Schöne erfolgreiche Fahrten nach Frankreich, England, vor allem nach London, habe ich hinter mir. Von Glück begünstigt, sind mir, nur unter kleinen Schrapnellverletzungen stets wieder heimgeliegt. Nur in der Nordsee ist es uns manchmal ziemlich schlecht ergangen, denn oft wurden wir von schiefem Wetter überfallen und so hatten wir auch mehrere Male einen Sturmbau im Gemüthe überwinden müssen. Es war die reinste Himmelsfeuerstunde. Sie haben mir noch an eine Rastzeit gedacht, es war in jener Nacht, wo der „L. 20“ unterging. Er war gar in unserer Nähe, wurde aber durch den Gewittertum abgelenkt, geriet in Seenot und strandete in Stavanger (Norwegen). Uns war es gelungen, durch den Sturm hindurch zu kommen und hatten somit wieder glücklich unsere Fahrt erreicht.

Wemar, 19. Juni. (Acht februarische Söhne auf Urlaub.) Dieser Tage beging das Ehepaar Nauendorf in Wilmshornsbors die goldene Hochzeit. Zu der Feier waren sämtliche acht Söhne des Ehepaares erschienen, die alle seit im Felde stehen. Bei einem hat inzwischen der Kaiser Postkarte vertreten; wie gemeint hat, hatte der Kaiser auch anwesend, das alle acht Söhne für die Familienfeier Urlaub erhalten.

† Stöcker (H.), 19. Juni. (Schlimmer Unfall.) Das etwa 4 Jahre alte Töchterchen Emma des Arbeiters Töpferhauer aus der Leudger Straße wurde von dem Zugführer Wilhelmsen überfahren. Nach einem schweren Verletzung wurde sie ins Krankenhaus gebracht. Der Verletzung ist keine Schuld, da sich das Kind an die Bahngasse von Wagengänge gehängt hatte, abgerufen und unter das Hinterrad gekommen ist.

† Güter, 19. Juni. (Hiesiger Landbau.) Heute morgen 10 Uhr landete ein Militärtransporter wegen Benzinmangel in der Nähe von Schach VI auf einem Röhrenfeld. Bald darauf erschien ein zweiter Doppeldecker, der von Halberstadt telefonisch angefordert war, mit dem nötigen Benzinvorrat. Nachdem das Flugzeug mit Benzin versehen war, stiegen beide Hieser gegen 12 Uhr wieder auf. Eine unglückliche Menschenmenge mochte dem interessanten Schauspiel bei.

Kassel, 19. Juni. (Der Kaiserliche) Schloß die Aufnahme einer neuen K. r. a. n. s. l. e. b. e. von 100 Millionen.

Deßau, 19. Juni. (Hauptmann Soedel.) Der Kavallerie „Matin“ will wissen, daß unser Landsmann Hauptmann Soedel mit Flugzeug vom französischen Kriegsgebiet in die Heimat zurückgekehrt sei. Wie der „Ank. Cour.“ hört, trifft diese Meldung nicht zu. Hauptmann Soedel befindet sich noch.

Sangerhausen, 19. Juni. (Ein bedauerlicher Unfall.) Der 18jährige Knabe aus dem Felde, ein ein Militärtransporter herankam, dem sie folgen wollten. Währenddessen kam aus entgegengesetzter Richtung der schrägplanmäßige D-Zug herangebraut. Der eine der Schulfraßen, der unter den Zug geraten war, stand auf und sprang von dem Gleis, ohne von dem Zuge erfasst zu werden, während der zweite, der Sohn der Frau Uge in Riechfeld, deren Mann im Felde liegt, überfahren wurde, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Jena, 19. Juni. (Schneidvergeffen.) Nach einer Befamntmachung des Gemeindevorstandes befinden sich im hiesigen Krematorium seit langer Zeit noch die Hüllen mit Hülfsstoffen hier eingelagert. Es wurde nun beschlossen, die Hüllen zu verbrennen, bis man diese Verbrechen gestimmt haben. Alle diejenigen Hüllen, die die Hüllenreste einer bis Ende 1913 stattgefundenen Feuerbestattung enthalten, können

vollständigen Auffassung des Kleintapitalisten führen müßte, daß damit das wirtschaftliche Fundament vieler selbständiger Existenzen untergraben würde. Nebenbei will er die Ertragsverbesserung aus einem Mindestkapitalbetrag von 700 Mark abhängig machen, die allerdings in einem entsprechenden Guthaben an eingezahlten Zinsen bestehen könnten. Während er die ehelichen Geburten mehren will, würde er damit die Ehe-schließungen erschweren.

Das sind im wesentlichen die neuen Vorschläge auf ökonomischem Gebiet, die dem Geburtenrückgang Einhalt tun sollen. Es ist bezeichnend, daß sie von Verrenten kommen, während die Volkswirte sich wohlweislich gehütet haben, darauf phantastische Pläne zu entwickeln, die obenher den Helfer haben, daß sie im günstigen Falle nur einen zeitweiligen Erfolg haben, da — wenn die Menschenzahl auf engem Bodenraum sich stark mehrt — der verkehrte Konkurrenzkampf und die Erlitteneloge für das herannahende Geschlecht zurückzuführen auf die Volkswirte wirken müßte. Deshalb sind auch die von Volkswirten und Volkswirte schon lange vor Eruber vorgelegenen, von Eruber angenommenen Maßnahmen — so große Vorschläge sie einer direkten Kinderprämie gegenüber haben — kein absolutes Hilfsmittel. Immerhin haben Familienbehörden, Erleichterung der Beitragsmöglichkeit bei Offizieren, Kleinwohnungsbau, innere Kolonisation, Berufstätigkeit des Familienhandels bei der Gesundheitsstufung in begrenztem Maße Aussicht, die Lebensbedingungen der Kaufmannschaft eines Teiles der Bevölkerung zeitweise zu verbessern und damit einen Anreiz zu größerer Fruchtbarkeit zu geben, ohne der Gesamtheit neue große Pöhlen aufzubringen. Nur darf man davon keine grundsätzliche Wendeung der Tendenz zur Beschränkung der Geburtenzahl und keine dauernde Wirkung erwarten. Wenn Dr. Knoll, dessen Verrentungsanschläge zur keine völlige Unkenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung charakterisieren, verlangt, daß man sich über die Beamtenschaft in Unversicherten verschließen sollte, so ist das wohl nicht ernst zu nehmen, da dem Staat, den Gemeinden und dem Reiche manche wertvolle, ja vielleicht unersehbare Kraft entziehen würde.

*) Der deutsche Erbe. Politische Mitteilungen. H. Dett. Herausgegeben von Ernst Jäger. Stuttgart-Berlin, Deutsche Verlagsgesellschaft.

nicht weiter aufbehalten werden, es sei denn, daß entsprechende besondere Vereinbarungen mit den Hinterbliebenen getroffen sind oder werden. Der Gemeindeverband fordert daher die Hinterbliebenen auf, über ihre noch nicht abgeschlossenen Angelegenheiten bis spätestens Ende September d. J. zu verfügen, widrigenfalls eine Vererbung an geeigneten Stellen des Friedhofs vorgenommen wird.

Sport-Nachrichten.

Wettersport.

Nennen zu Weisau am 18. Juni.

- Waldreiter Jagdrennen. 1. Seebird (Kaufhaus), 2. Graf 3. J. Lot: 28; Pfl: 13, 12, 10.
Barthes-Hindrennen. 1. Driol (Kaufhaus), 2. Ergauner, 3. Harmonia. Lot: 37; Pfl: 10, 10, 10.
Waldreiter Jagdrennen. 1. Sturmbo (Richter), 2. Tanae, 3. Welter Swans. Lot: 30; Pfl: 12, 11, 10.
Commerzial Jagdrennen. 1. Schilke Symons (Kaufhaus), 2. Little Ben, 3. Marthand II. Lot: 22: 10.
Waldreiter Jagdrennen. 1. Ompale (Fritzsche), 2. Brian 3. B. Lot: 25; Pfl: 12, 14, 13, 10.
Waldreiter Jagdrennen. 1. Tiboli (Reich), 2. Callian, 3. Siepa. Lot: 16: 10.

Nennen zu Hamburg-Horn am 18. Juni.

- Ergebnisse-Nennen. 1. Pergament (Kaufhaus), 2. Corina 7, 2. Sonntagmühl. Lot: 18; Pfl: 12, 14, 22: 10.
Sommer Ausgelenken. 1. Hannover (Kaufhaus), 2. Corais, 3. Gros. Lot: 27; Pfl: 11, 13, 11, 10.
Pantefina-Nennen. 1. Lady Sofia (Sens), 2. Water-land, 3. Wulfsen. Lot: 39; Pfl: 16, 18, 13: 10.
Großer Senja-Preis. 1. Ritter (Räper), 2. Eruster, 3. Amorino. Lot: 74; Pfl: 21, 31, 19: 10.
Waldreiter Jagdrennen. 1. Wap (Schmidt), 2. Munster, 3. Wulfsen. Lot: 101; Pfl: 25, 18, 10: 10.
Pferd-Ausgelenken. 1. Kräus, 2. W. Pfl: 12: 10.
Waldreiter Jagdrennen. 1. Blumenmädchen (Wurst), 2. Minna II, 3. Stroblume. Lot: 20; Pfl: 12, 16: 10.

Nennen zu Weisau am 18. Juni.

- Waldreiter Jagdrennen. 1. Dummfuß (Sandmann), 2. Ope, 3. Bode. Lot: 62; Pfl: 24, 29: 10.
v. Pfanner-Baitin Jagdrennen. 1. Diamond (Weis-heim), 2. Buch Jan, 3. Kallik. Lot: 24; Pfl: 14, 14: 10.
Conrad v. Höndorf-Hindrennen. 1. Wette (Abolof), 2. Bilja, 3. Traiot. Lot: 29; Pfl: 13, 12: 10.
v. Kallenberg Jagdrennen. 1. Anonymus (Abolof), 2. Monte Citorio, 3. Tania. Lot: 66; Pfl: 22, 19: 10.
Waldreiter Jagdrennen. 1. Nero (Sandmann), 2. Quasi, 3. Mägdelmann. Lot: 29: 10.
v. Wilm-Ermoli-Jagdrennen. 1. Orga (E. Weber), 2. Samfins, 3. Island Rabo. Lot: 14; Pfl: 11, 13: 10.
v. Eichhorn-Hindrennen. 1. Empura (Reuner), 2. Tulpenauge, 3. Derfja. Lot: 31; Pfl: 17, 34: 10.

Nennen zu Neuk am 18. Juni.

- Kaufhaus-Jagdrennen. 1. Nicolo (R. Franke), 2. Saper-berk, 3. Gorge. Lot: 16; Pfl: 15, 21: 10.
Gautner Jagdrennen. 1. Kallik (Reich), 2. Bar-billare, 3. Ber. Lot: 16; Pfl: 12, 15, 20: 10.
Steinberg-Jagdrennen. 1. Madder River (Kattiger), 2. Paiten, 3. Whitworth. Lot: 38; Pfl: 11, 11: 10.

- Kaufhaus-Jagdrennen. 1. Thermometer (Rüh), 2. Grenzlo, 3. Sama. Lot: 20; Pfl: 16, 16: 10.
Waldreiter Jagdrennen. 1. Gort, 2. Wode (Gaebde), 3. Eber, 3. Don Rodrigue. Lot: 54; Pfl: 24, 19, 92: 10.
Waldreiter Jagdrennen. 1. Journalist (Kattiger), 2. Kallik, 3. Grasmide. Lot: 29; Pfl: 17, 48: 10.
Kaufhaus-Jagdrennen. 1. Tanne Sag (Sillies), 2. Re-alle, 3. Little John. Lot: 17; Pfl: 13, 22: 10.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Zuckermarkt.

Die deutschen Rohzuckermärkte zeigten nach den Pfingstfeiertagen ruhige Haltung. Die Rohzucker an Rohzucker sind von den Rohzuckerfabriken fast gänzlich an die Raffinerien zur Lieferung abgeben worden, und nur ganz vereinzelt sieht man bei kleineren Fabrikanten noch aus. Die Besessenevereintigung nahm einige geringe Verfügungen über beschlagene Nachzuckeranfälle und Metallegerungen vor. Im Rohzucker wurde bereits erwähnt, daß ungefähr 600 000 Zentner aus dem Jahre 1914 Rohzucker vor- und, der jetzt nicht in den Besitz der Besessenevereintigung übergegangen war, am der Verfüterung ausgeführt zu werden, dazu verwendet werden sollte, der menschlichen Ernährung zu dienen. Die Zentralnahrungsmittelgesellschaft hat diese Rohzucker der Besessenevereintigung nunmehr bereits erworben und den Raffinerien zur Verarbeitung angeschlossen. Es handelt sich hier um sehr beträchtliche Mengen, um viele Millionen Zentner, die wohl ganz ansetzen würden, die bestehende Nachfrage an Zucker zu mildern.

In raffiniertem Gebrauchszucker blieb das Geschäft klein, nachdem durch die Zuführung der Besessenevereintigung an die Kommunalverwaltungen die Vergrößerung der Kleinabnehmer für die nächste Zeit fast gänzlich beseitigt. Die Vergrößerung sind in der Lage gewesen, die ihnen anstehenden Aufträge zu erfüllen zu können. Wie bereits in früheren Berichten angeführt, hatten einzelne Behörden, denen die Zuteilung des Zuckers an die Verbraucher oblag, den tagmännlichen Großhandel ausgedehnt. Wie nicht anders zu erwarten, hat das zu großen Weitläufigkeiten und selbst zu Verlusten geführt. Deshalb ist man jetzt daran, dem Beispiel der meisten kommunalen Verwaltungen, die den tagmännlichen Handel von Anfang an hinzugezogen haben, zu folgen und die Verteilung des Zuckers ebenfalls durch die Hände des Großhandels gehen zu lassen.

Von der letzten Freigabe durch die Raffinerievereintigung sind von den Raffinerien noch kleinere Mengen abzugeben, so daß also für die Rohzucker in genügender Menge Vorräte vorhanden sind. Der Stand der Rohzucker wird fast ausnahmslos als recht befriedigend bis gut bezeichnet.

Kaufhaus-Ausgaben. Die Gesellschaft, die für 1915 eine Dividende von 5 Prozent (i. H. 4 Prozent) beantragt, bemerkt in der Geschäftsbericht, daß sie wegen der mäßigen Lage der Rohzucker im Jahre 1915, die eigene Erzeugung der Besessenevereintigung durch eine entsprechende niedrige Bewertung Rechnung trat. Das Konto ergibt mit 497 Mill. Mfl. (6,68 Mill. M.), nachdem das Interesse an der Niagara-Müll-Co. veräußert und andererseits die Mehrheit der Neu-Solihit-Aktie hinzugewonnen ist. Wenn auch mit Hilfe von Kriegsausgaben und durch Sicherung des Rohzucker durch die eigene Erzeugung der Besessenevereintigung von Ausgabehöhen nicht abwärts erreicht werden konnte, so hätte man doch an die Verteilung, einer Dividende nicht denken können, wenn nicht die rüdführenden Dividenden der Niagara-Müll-Co.

in 1915 zur Berechnung gelangt waren. Dem rüdführenden Be- teiligungsgewinn von 651 310 (1 382 615) Mfl. fand daher eine erhebliche Beteiligungsumnahme von 1 214 894 (263 880) Mfl. gegen- über. Ende 1915 betrug die Bilanzhaft 1 539 679 (2 645 925) Mfl.

Kaufhaus-Verkehr. Nach dem Geschäftsbericht ist 1915 der Absatz des Unternehmens gegen das Vorjahr um 351 647 Dtr. Rohzucker oder 38 Prozent zurückgegangen. Er betrug aus eigener Beteiligung 426 200 Dtr. und aus Käufen 153 669 Dtr. Rohzucker bis 15 Proz. reines Kaffi. Bei den anzuwendenden selbsten in infolge erheblicher Verteuerung sämtlicher Ver- triebsmaterialien und Erhöhung der Löhne konnte ein nennens- werter Preisrückgang nicht erzielt werden, somit war die niedrigen Verkaufserlöse für den Absatzabfall wie bekannt schon in normalen Zeiten kaum einen Ausfall fähig. Der Gesamt- betrag einschließlich 122 324 Mark Vortrag 544 732 (i. H. 890 713) Mark. Er wird mit 501 982 (732 885) Mark zu Aufzählungen und mit 42 750 (28 500) Mark zur Aufzählung verwendet. Ein Gesamtvortrag und Aufzählungen für Unterlieferungsabfälle (i. H. 7000 Mark) fallen diesmal fort. Die Förderung auf dem Absatz- fähigen betrug 84 038 Dtr. Rohzucker. Verkauft wurden 97 357 Dtr. Die Einnahmen aus den auf andere Werte übertragenen Anteilen in Substraten sowie der Erlös der eigenen Rohzucker- abladungen sind gegen die Betriebskosten verrechnet.

Die Chemische Fabrik Griesheim-Electron unterhandelt wegen Uebernahme der Chemiefabrik Grubb in Griesheim.

Alten-Maschinenfabrik Kniffenbühler in Artern. In der bekanntsten Anfechtungsklage gegen die Alten-Maschinenfabrik Kniffenbühler in Artern fällt das Oberlandesgericht Nürnberg ein Zwischengut, wonach die Anfechtungsklage der Ge- neralversammlung des Kniffenbühler nicht begründet. Darüber, ob die- selbsten in Klageantrag vorgebrachte Gründe eine Auf- hebung der Beschlüsse rechtfertigen, wird das Oberlandesgericht Nürnberg am 4. Dezember d. J. weiter verhandeln.

Zuckeraffinerie Genthin, H. H. G. Im Anknüpfen an unsere frühere Stelle über die beantragte Kapitalerhöhung (von 1 1/2 auf 4 1/2 Mill. Mfl.) sei bemerkt, daß nach der letzten Zeit veröffent- lichten Bilanz das Geschäftsjahr 1914/15 mit einem Reingewinn von 120 000 Mfl. abschloß, wodurch sich die Interessans aus dem Vorjahre von 474 326 auf 353 286 Mfl. ermäßigte. Das Geschäfts- jahr 1914/15 ergab, nach der im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Bilanz, nach 176 048 (i. H. 94 722) Mfl. Aufzählungen, einen Ueberfluß von 514 840 Mfl., durch den die Interessans gedeckt werden konnte, wonach 181 594 Mark als Reingewinn ab- gegeben.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, - unter Null).

Ort und Instrument.	19. Juni	20. Juni	Wahl	Wuchs
Werra	+2,08	+2,08	-	-
Havel	+1,50	+1,48	2	-
Weißelitz	+2,48	+2,46	2	-
Elbe	+0,44	+0,30	14	-
Elbe	+1,94	+1,89	12	-
Elbe	+2,53	+2,46	-	7
Elbe	+1,56	+1,44	-	12
Elbe	+1,20	+1,15	5	-
Elbe	+0,87	+0,80	7	-

Schiffverkehr auf der Elbe.

Geht und kehrt nach Alten-Maschinenfabrik, Alten a. d. Elbe. Am 4. d. Elbe, den 4. Juni 1916. Heute traf der Kahn Nr. 344 hier ein.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. | Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Amtliche Bekanntmachungen.

Beschluß.

Das Verlangen zum Zwecke der Vermögensverwaltung des in Halle S. 2, Salzf. 9, belegenen, im Grundbuche Band 285 Blatt 9330 auf den Namen des Kaufmanns Johann Friedrich Ferdinand Weidner eingetragen Grundstücks wird auf Antrag des Schuldners auf längere Monate eingestellt gemäß §§ 1, 2, 10 der Grundschuldordnung vom 5. Juni 1916 über die Ver- bindung von Hypotheken Grundschulden und Rentenschulden.
Der auf den 27. Juni 1916 bestimmte Termin fällt weg.
Halle (Saale), den 27. Juni 1916.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 7.

Bekanntmachung.

Wir weisen darauf hin, daß dem Büro VIII (Großer Berlin Str. 11) bei Anmahnung von Verbindungen die letzte Steuerquittung vorzulegen ist.
Halle a. S., den 20. April 1916. Der Magistrat.

Ausschreibung.

Die Einfriedigungsmauern und Treppen vom Grundstück Richter 3a sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis Freitag, den 30. Juni, vormittags 10 Uhr, an das Magistrats-Büro I - Soebau - Zimmer Nr. 106 des Sparrathenaues, Rathausstr. 6 II, einzureichen. Die Bedingungenunterlagen liegen von 10-11 Uhr vormittags im Zimmer Nr. 123 des Soebauens, Rathausstr. 6 III, zur Einsicht aus, wozu auch die Bedingungenansprüche, soweit vorräthig, entnommen werden können.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Halle, den 19. Juni 1916. Städtisches Soebauamt.

Revision der Quittungskarten.

Unter Hinweis auf die vom Vorstände der Landesversicherungs- Anstalt Sachsen-Anhalt erteilten Kontrollvorschriften vom 22. April 1914 wird bekannt gemacht, daß der Untersuchende die Entrichtung der Beiträge im Stabsbesitz Halle a. S. kontrollieren wird, und zwar
Freitag, den 23. Juni 1916: Landsbergerstraße,
Montag, den 26., und
Dienstag, den 27. Juni 1916: Delitzsches, Donnerstag, den 29. Juni 1916: Kreimelstraße,
Dienstag, den 4. Juli 1916: Wagendorfer, Grimm, Knotendorfer, Reibehöfer, Süßendorfer, Cananer Wege, Am Gießerbühlhof,
Mittwoch, den 6. Juli 1916: Gr. Brausaufstr., Freitag, den 7. Juli 1916: Gr. Warteisstraße.
Zu diesem Zwecke sind die Quittungskarten, Aufrechnungs- bezeichnungen, Dienst- und Arbeitsbücher, Lohnlisten sowie Krankenlistenausweise, die ergeben, zu welcher Klasse jeder der Beschäftigten Nummer, in den Geschäftsräumen, sonst in der Wohnung, bereit zu halten.
Halle, den 19. Juni 1916.

Der Kontrollbeauftragte der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt, J. G. J. J.

Nachtrag

zu der Bekanntmachung vom 6. 5. 16 - I b Nr. 310 - betr. den Vertrieb und die Durchfüh- rung von Karten und Geländebefreiungen.
Aufßer den in der Bekanntmachung aufgehobenen Verordnungen des stellv. Generalkommandos vom 5. 7. 1915 und 27. 10 1915 treten alle dieser Bekanntmachung entgegenstehenden Verfügungen des Stellv. Generalkommandos über Karterver- trieb außer Kraft.
Magdeburg, den 14. Juni 1916.

Von seiten des stellvertretenden Generalkommandos,
Der Chef des Stabes,
v. Wajelewski,
Oberst j. D.

Bekanntmachung.

Das Mitbringen von Kinderwagen und Fahrrädern zu den Jahrmärkten führt erheblich den Marktverkehr; auch sind die in den Wagen sitzenden Kinder gefährdet. Aus ordnungs- und sicherheitspolizeilichen Gründen wird deshalb das Befahren des Volksplatzes mit Kinderwagen und Fahrrädern während des Jahrs- marktes untersagt.
Zusammenfassungen werden nach §§ 39, 73 der Polizeiver- ordnung vom 14. September 1910 bestraft.
Kinderwagen und Fahrräder können in einer Stunde am Ein- gang des Marktplatzes bis 10 Uhr abends gegen eine Gebühr von 10 Pfennigen untergestellt werden.
Halle, den 17. Juni 1916.
Der Magistrat.

Die Polizeiverwaltung.

1000
faubourndruckfähige
Reagenzien
zum Preis 60 Pf.
In das hiesige Handelsregister Nr. A Nr. 1082 der Firma Freig Noie & Co. Halle S. ist heute eingetragen: Der Kaufmann Kurt Fischer ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetragener. Die Probe- n des Kurt Fischer ist erloschen. Die Firma ist in Freig Noie & Co. ge- ändert und auf diesem Wege gelöst. Ferner ist heute eingetragen: In der Handelsregister Nr. A Nr. 2523 die offene Handelsgesellschaft Freig Noie & Co. mit dem Sitz in Halle S. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Freig Noie und Kurt Fischer in Halle S. Die Gesellschaft hat am 15. Juni 1916 die Geschäfts- halle S., den 16. Juni 1916.
Königliches Amtsgericht, Abt. 10.

Vermischtes

Spelzpreu als Pferdefutter.

geringen Preis gleichwertig, gibt jeden Fohlen preiswert ab
Albert Teichmann,
Mühle Cressen a. Elster.

Gute Weide

für 1-jähriges Fohlen gesucht.
Off. Angebote unter H. 2970 an die Geschäftsstelle d. Zig. erbeten.

Kriegs-Atlas

enthält in vorzüglicher sechsfarb. Ausstattung
10 Karten
sämtlicher Kriegsschauplätze.
Er-kostet nur
1.50 Mk.
Zu beziehen in der Geschäftsstelle d. Saale-Zeitung Halle a. S.

Steuer-Erklärungen.

Gemühernehmung, hierzu erlischt ein daran bemerkender Alt. Kaufmann. Beste Empfehlungen vorhanden.
Angebot. Nr. C. 2975 ist an der Expedi- tion seitens erbeten.
Halle a. S., 5. Geffirstr. 5 I.

3ahnleedende!

Jähne werden, un. lang, Bar. un. ungenauet u. 2 Mk. an eine gezeig. Gold. Silber, Platin, Switz. Perlen. Gemme- plenden e. a. 1,50 Mk. an. Jahneleedende mit. ins. Ständliche, Fernm. Jahneleedende u. ein. Anfert u. Goldtanz, Strick u. ein. Jahneleedende e. Gerch. N. 8. 1-2-4 am Sonntag. Reparaturen j. Jahneleedende
Halle a. S., 5. Geffirstr. 5 I.

Alb. Loewenstein, Dentist.

Auen. Kl. 11. Jahneleedende u. ein. Anfert u. Goldtanz, Strick u. ein. Jahneleedende e. Gerch. N. 8. 1-2-4 am Sonntag. Reparaturen j. Jahneleedende
Halle a. S., 5. Geffirstr. 5 I.

Korsetts

von 100-1000 Mk. empfehlen
H. Schne Nachf., Dr. Steinstr. 54.

Porzellan-Kaffee-Service

mit hübschen Kanten- Malereien von 4.50 an
C. F. Ritter,
Mitgl. des Rab.-Spar-V.